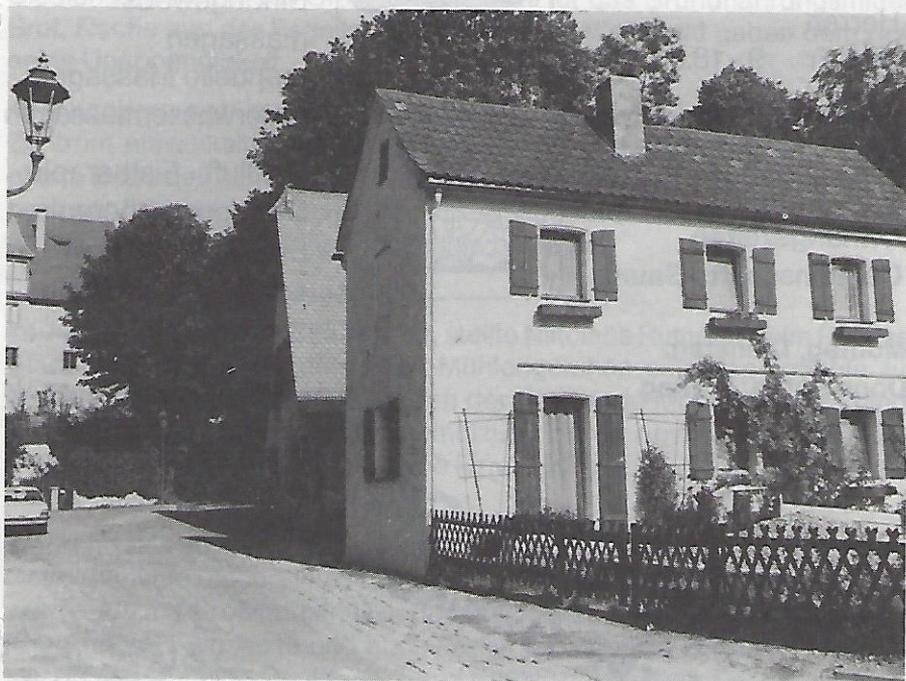


Alt-Möggeldorf

HEFT 4

APRIL 1986

34. JAHRGANG



Haus Kirchenberg Nr. 2

Foto: Flierl



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Möggeldorfs e. V.

Zum Titelbild

Es zeigt im Vordergrund das Haus Kirchenberg Nr. 2, in dem bis vor 118 Jahren die Lumpen zur Papierherstellung in der Satzingermühle gesammelt und gereinigt wurden.

Wechselvolle Geschichte der Satzingermühle

Das Hallerschloß, ehemals als Außenstelle und Stützpunkt des Königshofes Altdorf gegründet, darf man als Urzelle Mögelsdorfs ansehen. Der Hof war wirtschaftlich auf sich selbst gestellt, weshalb man voraussetzen kann, daß die Mögeldorfener Mühle und das Fischergütlein mit zu den ältesten Siedlungsgebieten des Ortes zählen. Mehl für das Grundnahrungsmittel Brot, Fische aus der Pegnitz, Feldfrüchte und Viehzucht gaben dem Hof seine Unabhängigkeit.

Als Nürnberg sich im 13. und 14. Jahrhundert zu einem wirtschaftlichen Zentrum entwickelte, verlor der Mögeldorfener Hof seine Bedeutung. Mit einem Erlass des Nürnberger Rates, daß innerhalb einer Meile von Nürnberg nur Nürnberger Bäcker ihren Beruf ausüben durften, war auch das Schicksal der Mögeldorfener Mehlmühle besiegelt.

Papiermühle in Mögeldorf

Im Jahre 1591, also vor 395 Jahren, stellte Nikolaus Rumpler beim Rat der Stadt den Antrag, auf dem alten Mühlengütchen eine Papiermühle zu errichten. Nach heftigen Einwänden der Gemeinde Mögeldorf – es ging bereits damals um Umweltverschmutzung durch Abwässer – und Auflagen für Rumpler gab die Stadt die Einwilligung zum Bau einer „Stampfmühle“.

Während des 30jährigen Krieges wurde neben der Walkmühle noch eine Getreidemühle eingerichtet, bis sie 1666 wieder zur reinen Papiermühle wurde. Als die Großindustrialisierung nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 einsetzte und auch Papier fabrikmäßig hergestellt wurde, war das Aus für die Mögeldorfener Papiermühle gekommen. Der letzte Besitzer verkaufte sie 1868 an einen Müller.

Die letzten hundert Jahre der Mühle

Nachdem die Mühle zwischendurch auch eine Schneidsäge war, kaufte sie im Jahre 1869 Michael Satzinger und baute sie wiederum in eine Mehlmühle um. Als Kunstmühle war sie bis in die jüngste Zeit in Betrieb.

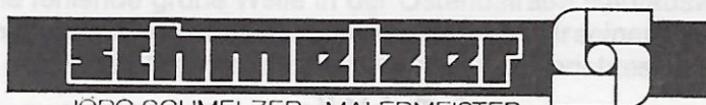
Im Jahre 1979 erwarb der Fürther Kaufmann Trapp den gesamten Gebäudekomplex. Geplant waren Restaurant, Café, Hotelbetrieb, Discothek und eine Reihe von Eigentumswohnungen. Die Finanzierung des Projektes

erwies sich jedoch als wesentlich kostspieliger, als ursprünglich angenommen, und so mußte die Stadtparkasse Nürnberg das Ensemble übernehmen, das schließlich mit der „Bayern-Immobilien-Treuhand“ einen neuen Besitzer fand.

Dort, wo Jahrhunderte lang die Mühlsteine bei Tag und Nacht rotierten, drehen heute Hunderte von Discobeyen ihre Runden zu den heißen Rhythmen der zeitgemäßen Hits; ob allerdings zur Freude der Besitzer der anliegenden Eigentumswohnungen, ist eine andere Frage.

fm

DEKORATIVE MALEREI · ANSTRICH U. LACKIERUNG
TAPEZIEREN · TEPPICHBODEN-VERLEGEN-REINIGEN



JÖRG SCHMELZER · MALERMEISTER

8540 Schwabach-Wolkersdorf · Schlehenweg 2

Telefon 0911/647400

Wir liefern und montieren für Ihren Alt- oder Neubau

Rolladenkästen

Rolladensicherungen

Rolladen aus Holz oder Kunststoff

Kippgelenkarm-Markisen

Balkonmarkisen

Jalousetten aller Art sowie Springrollos

speziell für den Altbau

Kunststoffrolladen-Elemente

und sämtliche Reparaturen

F. + R. Dümler

Nürnberg

Bürgweg 31

Telefon 57 27 26 oder

59 04 19



Stuckgeschäft

Ausführung aller Putz-, Stuck-, und Fassadenarbeiten einschl. Anstrich. Zimmerausbau mit Rigipsplatten, Gipswände und Isolierung.

Gleishammerstraße 114 · 8500 Nürnberg · Telefon 57 15 86

Was tut sich in Mögeldorf?

Das „Gutachten“ des Verkehrsausschusses über die Verkehrsberuhigung der Balthasar-Neumann-Straße ging im Plenum ohne erneute Debatte einstimmig durch – allerdings nicht am 19. Februar, wie ich in der März-Nummer noch annehmen konnte, sondern erst am 5. März. Es ist also in Bälde mit dem Vollzug dieses Beschlusses zu rechnen.

Verkehrsprobleme stoßen nach wie vor auf großes Interesse bei der Bürgerschaft und sind auch Veranlassung mit Eingaben und Vorschlägen an die Arbeitsgemeinschaft. Ein Bürger aus der Apinusstraße hat sich Gedanken gemacht über die fehlende Ampelregelung für Abbieger an der Kreuzung Ostend-/Cheruskerstraße, über die nach seiner Meinung unglückliche Ampelregelung an der Haltestelle Lechnerstraße und über eine fehlende grüne Welle in der Ostendstraße stadtauswärts. Mit Genehmigung von Herrn Fritz Hannemann drucken wir seinen Brief und die Antwort des Stadtplanungsamtes am Schluß des Berichtes ab.

In einer auch der Arbeitsgemeinschaft zugegangenen Presseerklärung macht sich der Fraktionsvorsitzende der SPD im Nürnberger Rathaus, Dr. Peter Schönlein, dafür stark, daß die Straßenbahnlinie 3 auch nach Inbetriebnahme der S-Bahnstrecke Nürnberg-Hauptbahnhof/Lauf erhalten bleibt. Er sah sich aufgrund einer steigenden Zahl von Briefen und Anrufen zu dieser Erklärung veranlaßt und machte gleichzeitig die beruhigende Mitteilung, daß nach seinen Erkundigungen die Linie 3 beibehalten werden wird. Diese Sorge war von vorneherein unbegründet. Nach einem „Entwicklungsprogramm für Verkehrsangebote der VAG“, das letztmals am 1. 11. 85 fortgeschrieben wurde, ist der Fortbestand der Linie 3 bis 1995 unbestritten. Im Jahr 1995 rechnet man damit, daß die U 2 den Norden Nürnbergs erreicht hat. Von diesem Zeitpunkt an ist eine Linie 5 als Straßenbahnpendelverkehr vom Hauptbahnhof zum Tiergarten vorgesehen. Die weitere Versorgung Mögeldorfs mit der Straßenbahn ist also gewährleistet. Man könnte höchstens Anstoß daran nehmen, daß die Planer der VAG so wenig Respekt vor der Tradition haben und uns statt der lieb gewonnenen 3er eine Linie 5 schicken wollen. Aber damit würden die Mögeldorfer ebenso fertig werden, wie z. B. die Ziegelsteiner, denen man anstelle ihrer alten 21er jetzt die Linie 3 zumutet.

In der nächsten Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung wird über das Ergebnis der frühzeitigen Bürgerbeteiligung im Bebauungsplanverfahren Nr. 4231 berichtet und ein Vorschlag über das weitere Vorgehen gemacht. Es handelt sich um das Gebiet nördlich der Laufamholzstraße und östlich der Langseestraße – auch „Diehl-Gelände“

genannt. Diese frühzeitige Bürgerbeteiligung fand vom 15. 4. -10. 5. 1985 statt und erbrachte insgesamt 408 Äußerungen, darunter drei Unterschriftenlisten mit insgesamt 382 Unterschriften. Die weitestgehenden Bedenken richten sich überhaupt gegen die vorgesehene Bebauung, die man inmitten der ausgedehnten Eigenheimbebauung für nicht zulässig hält. Man macht den Gegenvorschlag, das Gelände von der Firma Diehl zurückzuerwerben und für Wohnbebauung zu verwenden. Hinsichtlich der Erschließung werden mehrere Änderungsvorschläge gemacht, die sich zum Teil widersprechen.

Trotz der geschilderten Einwände soll die Variante 3 des Planungsvorschlags (siehe Abbildung) nicht verändert und in dieser Form weiterbearbeitet werden. Das Stadtplanungsamt führt dafür folgende Gründe an:

- Der Vorschlag entspricht den Vorgaben des gültigen Flächennutzungsplans.
- Eine Flächenumwidmung (z. B. Mischgebiet) kann vor allem aus vertraglichen Gründen nicht befürwortet werden.
- Durch den Lärmschutzwall und die Stellung der Gebäude entlang der Laufamholzstraße werden die Anliegerinteressen hinsichtlich des Lärmschutzes weitgehend berücksichtigt.
- Das zulässige Maß der baulichen Nutzung wird nicht überschritten.
- Die vorgeschlagene Erschließung des Planungsgebietes soll beibehalten werden, da zwingende verkehrstechnische Gründe eine ausschließliche Anbindung an die Laufamholzstraße nicht zulassen.

Die Ausschußsitzung findet erst nach Redaktionsschluß statt. Nach dem bisherigen Verlauf ist anzunehmen, daß sich der Stadtrat im wesentlichen den Vorschlägen der Verwaltung anschließt.

Zurückkommend auf die Frage im März-Heft von „Alt-Mögeldorf“: „Wohin mit den Gartenabfällen?“ kann über das Ergebnis der letzten Sitzung des Umweltausschusses berichtet werden. Vorgeschlagen wurden insgesamt zehn Gartenabfallplätze, die das ganze Jahr über betrieben werden, darunter auch einer in Mögeldorf. Entgegen der Vorlage für die letzte Sitzung wurde der Standort allerdings geändert: statt wie zuerst vorgesehen auf dem Kirchweihplatz gegenüber der Satzinger-Mühle soll er nun im Sinn der geforderten besseren „Bürgernähe“ und Erreichbarkeit auf dem Parkplatz Ziegenstraße/Waldstraße angelegt werden. Ob sich dieser Standort bewährt, muß abgewartet werden. **Die Arbeitsgemeinschaft wird sich allerdings nach wie vor dafür einsetzen, daß dieser seit einigen Jahren provisorisch hergestellte Park-**

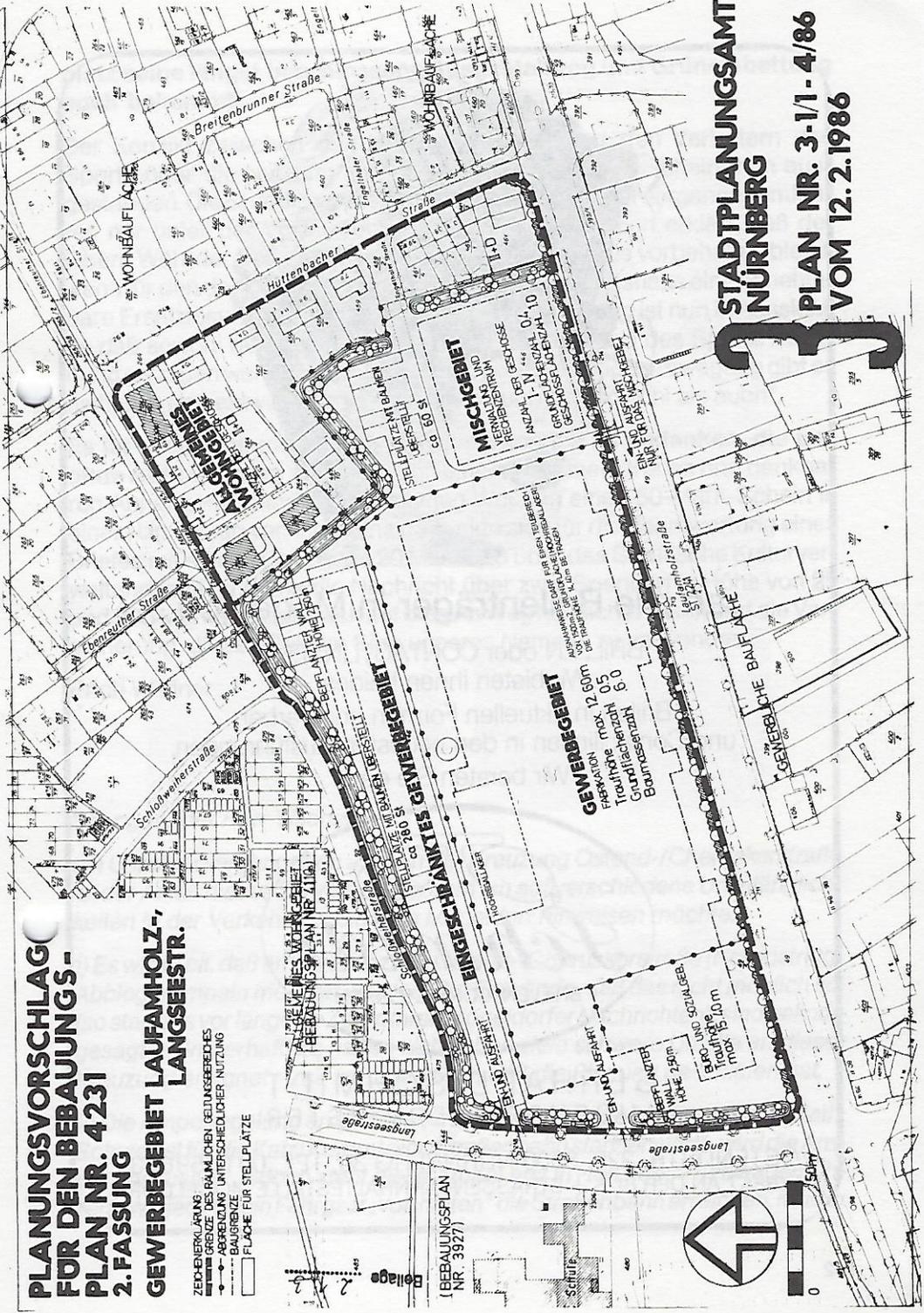
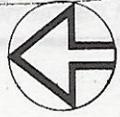
**PLANUNGSVORSCHLAG
 FOR DEN BEBAUUNGS-
 PLAN NR. 4231
 2. FASSUNG**

**GEWERBEGEBIET LAUFAMHOLZ-
 LANGSEESTR.**

- ZECHEREN JAHR
- ABGRENZE DES RAUMLICHEN GEBIETES
- ABGRENZE UNTERSCHIEDLICHER NUTZUNG
- BAUGRENZE
- FLACHE FÜR STELLPLATZ

Beilage
 2

(BEBAUUNGSPLAN
 NR. 3927)



**STADTPLANUNGSAMT
 NÜRNBERG**
PLAN NR. 3-1/1 - 4/86
VOM 12.2.1986

MISCHGEBIET
 VERKEHRSDIENST-
 UND
 RECHTENUTZUNG
 ANZAHL DER GEWÖLBE
 1 ANZAHL 0,1
 GEWÖLBE/JAHRZENT
 10

GEWERBEGEBIET
 FIKSATION max. 12,60m
 Traufhöhe max. 0,5
 Grundflächenzahl 6,0
 Baufußenzahl 6,0

AUßERWÄRTS DER FÜR DIESEN ZIELSCHNITT
 AUSGEWIESENE GEBIETSLÄCHE KÖNNEN ABER
 VON DEN VERKEHRSDIENST- UND
 RECHTENUTZUNGSGEBIETEN ABGEGRENZT
 WERDEN. ALLEIN BEI NEUEN
 BAUWERKEN.

EINGESCHRÄNKTES GEWERBEGEBIET
 STREIFEN MIT BAUFÜßEN
 ca 700 ST

**LIEFERANTEN-
 UND
 VERKEHRSDIENSTGEBIET**

GENERELLE BAUFLÄCHE

WOHNBAUFLÄCHE

WOHNBAUFLÄCHE

BAU- UND SCHULGEB.
 Traufhöhe max. 15,10m

platz seine längst beschlossene Ausgestaltung und Grüneinbettung noch bekommt.

Der Konflikt zwischen den Umweltschützern und den Vertretern des Sports über die Nutzung des Oberen Wöhrder Sees scheint nun ausgestanden. Die Sportkommission hatte sich im Sommer vergangenen Jahres nur unter der Voraussetzung damit einverstanden erklärt, daß der Obere Wöhrder See den Zwecken des Naturschutzes vorbehalten bleibt, wenn für den dort vorgesehenen Standort für ein Bootshaus eine annehmbare Ersatzlösung gefunden wird. Eine solche Lösung ist nun in Aussicht, so daß sowohl den Belangen des Naturschutzes und des Sports Rechnung getragen werden kann. Man sieht: bei vernünftiger Abwägung gibt es nicht nur ein „entweder oder“, sondern auch ein „sowohl als auch“.

Es ist wieder einmal Anlaß, sich für Spenden zu bedanken, die uns ohne Aufforderung zugehen. Von einer anonymen „treuen und dankbaren Anhängerin“ fand ich vor einigen Wochen einen 50-Mark-Schein in einem Umschlag vor, eine Oma bedankte sich für die Beantwortung eines Briefes mit einer Spende von 20 Mark und über das Städtische Kulturverwaltungsamt ging uns die Nachricht über zwei Spenden in Höhe von 25 und 200 Mark zu. Allen auch auf diesem Weg herzlichen Dank und die Versicherung, dieses Geld im Sinn unseres Namens zu verwenden.

Erich Wildner

Sehr geehrter Herr Wildner,

ein Unfall im vergangenen Jahr an der Kreuzung Ostend-/Cheruskerstraße ist der Anlaß dieses Schreibens, in dem ich auf verschiedene Unzulänglichkeiten in der Verkehrsregelung in Mögeldorf hinweisen möchte.

1) Es wird Zeit, daß an der Kreuzung Ostend-/Cheruskerstraße (Nordoststring) Abbiegerampeln montiert werden. Die Einwände, daß das nicht möglich sei (so stand es vor längerer Zeit in Ihren Mögeldorfer Nachrichten), sind gelinde gesagt: stümperhaft! Es haben sich schon viele schwere Unfälle an dieser Kreuzung ereignet – mir kommt es vor, daß die Planung geschlafen hat.

2) Die Ampelregelung an der Straßenbahn-Haltestelle Lechnerstraße (Kath. Schule) ist für die Katz! Kommt eine Straßenbahn stadteinwärts, wird die Ampel geschaltet. Jedoch steht diese Ampel erst in Höhe des Triebwagenführers. Will jedoch ein Fahrgast „von hinten“ die Straßenbahn erreichen, muß er

die ungesicherte Fahrbahn überqueren. Eine Zurücksetzung dieser Fußgängerampel an das andere Ende dieser Straßenbahninsel wäre sinnvoll.

Wurde diese Ampel vor Erreichen einer Straßenbahn von einem Fußgänger geschaltet, kann es passieren, daß die Straßenbahn in diese Haltestelle einfährt und die Fahrgäste gezwungen sind, die Fahrbahn bei roter Fußgängerampel zu überqueren, um diese Bahn zu erreichen!

3) Im heutigen Zeitalter der Computertechnik müßte es wohl möglich sein, daß ein dreifaches Anhalten in der Ostendstraße stadtauswärts vor dem Mögeldorfer Plärrer der Vergangenheit angehört: Die stadtauswärts fahrende Straßenbahn steuert die Fußgängerampel; die Fahrzeugkolonne steht. Dann wird kurze Zeit später die Straßenbahnampel geschaltet und der gerade anführende Pulk wird erneut gestoppt. Der dritte Halt ist dann u. U. an der Kreuzung Schmausenbuckstraße. Für meine Begriffe ist das eine unnötige Luftverschmutzung und Geräuschbelästigung für die Anwohner.

Ich wollte das nur einmal geschrieben haben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Fritz Hannemann

Da es sich vor allem um Fragen technischer und planerischer Art handelt, baten wir das Stadtplanungsamt um eine Stellungnahme. Das Antwortschreiben vom 25. Februar hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Stadtrat Wildner!

Zu den im Schreiben des Herrn Hannemann angesprochenen Fragen können wir Ihnen folgendes mitteilen:

1. Der Knoten Nordosttring/Ostendstraße ist in den Spitzenzeiten bereits jetzt überlastet. Für die geforderte eigene Signalisierung der Linksabbieger müßten die Grünzeiten des Rings und der Ostendstraße erheblich gekürzt werden. Zudem sind im Zuge der Ostendstraße die für eigene Linksabbiegephasen notwendigen Linksabbiegespuren nicht bzw. nicht in ausreichender Länge vorhanden. Eine entsprechende Signalisierung wird deshalb als nicht durchführbar erachtet.

2. Das vorgeschlagene Zurücksetzen der Fußgängerampel an das östliche Haltestellenende halten wir nicht für sinnvoll. Die Anlage dient vor allem der Absicherung des Fahrgastwechsels der stadtauswärtigen Fahrbeziehung,

für den keine Haltestelleninsel vorhanden ist und der Absicherung der Schulwegbeziehung in die Lindnerstraße. Die Signalanlage kann deshalb nicht verändert werden.

3. Die Signalanlagen in der Ostendstraße stadtauswärts vor dem Mögeldorfer Plärrer sind auf absoluten Vorrang für die Straßenbahn geschaltet. Die beschriebenen Behinderungen für den Individualverkehr sind denkbar, wenn demnächst die vorhandenen Kreuzungsgeräte umgebaut bzw. ausgetauscht werden.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.

Dr. Drangmeister

Optiker Loos

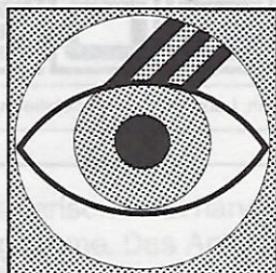
*Brillen
Kontaktlinsen
wir sind*

Montag – Freitag
von 8.30 – 18 Uhr
Sa 8.30 – 13 Uhr

für Sie da.

Mögeldorf · Ostendstraße 176 · Tel. 54 10 44
Straßenbahnhaltstelle: Lechnerstraße
Zwischen Metzgerei Bauer und Kirche St. Karl

OPTIKER



LOOS



**Erstklassige Fachkräfte
lösen Ihre Probleme in
der modernen Raumgestaltung.**

Malermeister

Walter Veit GmbH

Ausführung aller Fassaden-
renovierungen einschließl.
Wärmedämmschutz

Paradiesstraße 9
8500 Nürnberg 40
Telefon 44 44 04

Harmonie von Boden, Wand und Fenster
ist die Basis für die
moderne Inneneinrichtung.
Malen – Tapezieren – Lackieren
Bodenverlegung

Alles aus einer Hand.

Die Papiermacherkunst in Mögeldorf

Geschichtlicher Rückblick

„Aus Lumpen macht man Schreibpapier“, hieß es in einem Schlummerlied früherer Zeit. Es war ein weiter Weg, bevor die Kunst des Papiermachens zu uns kam.

Die Papierfabrikation aus Pflanzenfaserstoff hat – abgesehen von dem Papyrus – ihren Weg nach dem Westen von Samarkant aus genommen, wohin chinesische Einwanderer oder Kriegsgefangene die in ihrer Heimat schon länger geübte Kunst im Jahr 751 verbrachten. Die auf ihren Siegeszügen damals auch in die Oxusländer gekommenen Araber erkannten die Wichtigkeit dieser Erfindung und breiteten die Erkenntnis derselben unter ihren Stammesgenossen aus. Schon 794 wurde in Bagdad die erste Papierfabrik gegründet und der Verbrauch des neuen Schreibstoffes sofort in den arabischen Schreibstuben angeordnet. Von da verbreitete sich durch alle von Arabern besetzten Gegenden die neue Industrie, sowohl im Osten in den asiatischen Ländern, als auch im Westen bis nach Spanien. Sie brachten diese Kunst in kurzer Zeit zu solcher Vollendung, daß sie die verschiedensten Arten des Papiers bereiteten, vom größten Format und dem stärksten Codexpapier bis zu den feinsten Blättchen für die im Kalifat von Bagdad staatlich organisierte Brieftaubenpost. Gleichzeitig wurde die einfach durch die aus Geweben, Lumpen und Hadern auf künstlichem Wege wieder gewonnene Linnenfaser durch die Hanffaser ersetzt, doch gab es nie ein Papier aus Baumwollstoff, obwohl man von Baumwollpapier spricht. Diese Benennung entstand nur durch ein Mißverständnis, weil die Stadt Bambake (in der Euphratprovinz Syriens), woher auch die Wortform „charta di bambacino“ stammt, ein Hauptsitz der Papierfabrikation war.

Der neue Schreibstoff kam im byzantinischen Reiche rasch in Gebrauch, ebenso in Spanien, wo es schon im 12. Jahrhundert bedeutende Fabriken z. B. in Hativa (Valencia) gab. In Frankreich weiß der Abt Peter von Cluny (1122 - 1160) wohl von dem aus Fetzen bereiteten Papier, doch wurde der Bedarf an Papier durch italienische Einfuhr gedeckt. Auch Deutschland bezog sein Papier aus Italien, welches seine Fabrikate sogar bis nach Ägypten versandte.

Papiererzeugung in Mögeldorf

In Mögeldorf war es die alte Mühle, die 1591 die Papierfabrikation aufnahm. Da man in früheren Jahrhunderten die Turbinen noch nicht kannte, so dienten zum Betriebe der Mühlen die bekannten Wasserräder. Man arbeitete damals also mit kleinen Kräften und der größte Teil der Wasserläufe, an

denen diese Mühlen lagen, floß ungenützt dahin. Im Innern der Mühlen, die wie unsere Mögeldorfer auch, auf Papierproduktion umgestellt wurden, bildete den wichtigsten Teil die vom Wasserrad getriebene Welle. Sie hob mittels eingezapfter Daumen die Stämpfel, welche aus vierkantigem harten Holz hergestellt und mit Eisenschuhen versehen waren. Sie fielen in einen ausgehöhlten massiven Trog auf Messingplatten nieder. In diesem Trog befand sich das Hadernmaterial, das schon vorher in anderen Zubern mit Wasser und Kalk versetzt, zur Gärung gebracht worden war.

Auf diese Masse also fielen die Stämpfel hernieder, die Hadern mit Wucht zermalmend. Während des Stampfens wurde gleich ein Waschen des Materials mit reinem Wasser vorgenommen. Ein solches Stampfwerk nannte man das Geschirr. In dem gleichen Raum befand sich auch die Bütte, eine ovale Holzkufe, zur Aufnahme des fertigen, zerstampften Stoffes. In der Kufe sorgte ein mechanisch bewegter Rührer für stets gleiche Verteilung von Wasser und Stoff, während durch einen kupfernen Boden, unter dem geheizt wurde, der Stoff in der richtigen Temperatur gehalten wurde.

Aus dieser Bütte wurde mittels der Form Bogen für Bogen geschöpft, welche Arbeit noch besonders betrachtet werden soll. Auf einer massiven Holzbank, vielleicht Gautsch genannt, wurde eine große Anzahl von Papierbogen mit zwischengelegten Filztüchern aufgeschichtet und dieser ganze Pauscht oder Puscht in eine am Ende der Bank stehende Presse geschoben. Diese Presse war meist von äußerst wuchtiger Bauart, zum Teil mit Metallspindel für Handbetrieb, zum Teil mit Räderübersetzung für mechanischen Betrieb eingerichtet.

Für die primitive maschinelle Einrichtung alter Papiermühlen genügte in der Hauptsache ein eingädiger Bau, das heißt, ein erdgeschossiger, wie wir ihn zunächst in Mögeldorf vor uns hatten. Aber schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde auf die Mühle ein zweiter Gaden gebaut, um den Meister und die Gesellen unterzubringen und im Dachgeschoß wurde ein Trockenboden eingerichtet. Für das Trocknen der einzelnen Bögen, welche noch sehr naß der Presse entnommen wurden, wußte man damals kein anderes Mittel, als sie an Seilen gleich nasser Wäsche aufzuhängen und den Trockenprozeß dem lieben Herrgott zu überlassen. Sicher hatten die ältesten Papierer hierzu recht primitive Räume, vielleicht wie Mögeldorf nur eine Wiese oder bei ungünstiger Witterung einen Schuppen.

Wichtiger Zusatz: Leim

Die getrockneten Papierbogen waren aber noch lange nicht gebrauchsfertig. Ihr Hauptmangel lag an der großen Saugfähigkeit gegenüber Flüss-

sigkeiten. Da aber der weitaus größte Teil des Papieres damals Schreibzwecken diene, so war die weitere Aufgabe des „Papyrers“, die Bogen schreibfähig zu machen.

Fortsetzung folgt

BAYERISCHE
VERSICHERUNGS
KAMMER
BAYERISCHE
BEAMTENKRANKENKASSE



**Privatpatient
im Krankenhaus**
mit preisgünstigen Zusatztarifen
für gesetzlich Versicherte

X Info: Über 09 11/22 69 00
Büro Horstmar Stockinger
Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 9
8500 Nürnberg 1 (8.30 - 13.00)
Mitarbeiter der Bayern-Versicherung

EDEKA MARKT HEBERGER MARTHASTR. 40

GEMÜSE AUS BIOLOGISCH - ORGANISCHEM ANBAU

Lebensmittel
Molkereiprodukte
Backwaren

TÄGLICH
FRISCH!